

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Niobe der künigin Thebanorum. Das viertzhendt Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

Boccatius von den

einer behalten ward/der hande doch der grimig alt wüterich von gerechtigkeit des Göttlichen vrthails nit entrinnen mocht / er müst sein sundtlich blüt durch die vergiessen/zü peen des vbels an seinen brüderu beschehenn/der was Linus/der auch nach ihm inn Griechen mit starcker hand / vnnnd grosser macht regieret / vñ erlediget auf dem kärcker sein Hypermnestram vnnnd gesellet sy zü im inn besser eynung der gemähelschafft / vnnnd machet sy seiner regierung des Keychs thailhaftig/Die auch nicht alleyn ein Königin des Reichs gesehen ward/sonder vmb jr gros vnd mangfaltig tugent ein priester der Göttin Junonis/in zwoysachen durchleüchtigen ehern vberzierlich ward gesehen/Vnd da ire schwestern inn schnöden läumbden vnd schantlich vbel gefallen waren/ward jr nam inn ewig zeyt in löblicher gütigkeit hoch geadelt vnd gelobet.

Von Niobe der künigin Thebanorum.

Das vierzhendt Capitel.



Niobe ist vnnnder den hochberümppten frauen durch die gemayn auß vast wol bekandt gewesen / Darumb das sye des eltesten / vnd weitberühmtesten König inn Phrygia Tantali tochter / vnd ein Schwester Peopis gewesen ist / Die warde gemähelt Am

phioni/dem König Thebanorum / der zü den selbenn zeytten der durchleüchtigst was/zum thail das er vonn Jupiters geschlecht / seines wolredens halben sonderlich hoch geacht war/auch darumb/das er inn werend dem seinem löblichen regiment / auß der selbenn Niobe syben sün / vnnnd sovil töchtern erzeuget / Aber das einem weysen mann zü nutz dienen solt/das raichet ime als dem hochfertigen / vnd vbermütigem zü grundlichem verderben / wann durch die löblichen gestalt irer kinder / vnd hohem adel vnd herkommen der fordern / ward sy also in hochfart vnd vbermüt erhebt / das sy auch den Götten hat dürffen schmachwort züreden. Dann als die Thebaner eines tags fleissig waren / auß anrichten vnnnd beuelh Nantonis der tochter des Weissagers Tiresie / der Göttin Latone genant / säst vnnnd opffer zü halten / die Appollinis mütter was vnnnd Diane / die auch bayd von alter

von alter her/in würdiger heyligkeyt/nach irem irsal gehalten waren.
 Da sprang Niobe vngestümigklich herfür als ein vnbesinnte/ mit iren kin-
 den vmbgeben/vnd mit künigklichem gewand geziert/also schreiend/Wz
 ist die vnsinnigkeyt der Thebanen/der Göttin Latone solche fest vñ wür-
 digkeyt anzurichten/die doch främbd ist/von den Thitanen herkommen
 die auch mer dann zwey kind von dem eebruch empfangen/geboren hatt/
 vnd wöllen die fürsetzen mit irer künigin der tochter Tantalidie inen vier-
 zehen kind mit irem gemahel eelich hat geboren/als ob sye groß würdiger
 wär züeeren dann ich/Darnach inn kurzer zeit/geschach es das in irn ans-
 gesicht all ir sün in schöner bländer jugent/mit tödtlichem gebrechen wur-
 den hingenommen/bis an einen/vnd Amphion der vierzehē kind vatter/so
 bald durch tödtlich ab der selben/in sollichs laid vnd schmerzen bezwin-
 gen ward/das er sich mit seinen aigen henden mit eynem schwerdt durch-
 stach/dz die Thebani alles vmb rath der geschmächten Gött meinten ihr
 beschehen sein/Aber Niobe/die wittwe vberbliben wz/kam von grossen
 trauren vnd laid/in solliche verstockte hertigkeyt ewig zeschweygen/das
 man sy billicher ein vnweglichen stein/wan ein frau geschätzt hette/Da-
 rum ist von den Poeten gedicht worden/sy sey bey Sipylum/da ihre kind
 begraben waren/in ein staine saul verwandelt/es ist hert vñ vnleidenlich
 hochfertig man/nit allain zü dulden/sonder auch sy zü eheren/stolz vñnd
 hochmütig frawen/aber seind noch vil mer vntreglich/mit dē gar nichts
 anzükönnen/wan sy etwas inn irem hertzen vnd gemüt für fassen.Wann
 die natur hat doch die man in brünstiger werme/vñnd hochmütiger/ge-
 schaffen/wann die frawen/die nur zü freündlichait vnd sensstem lebenn/
 wann auff gewaltig regierung/von der selben natur geordnet seind/Da-
 rum ist nit wunder/ob der Gotts zorn vnd vrteyl vber die hochfertigen
 Weiber strenger ist/wann sy das zil irer blödigkeyt vbertreten/als der to-
 rechte Niobe beschehen ist/die durch das wackend Glückrad ward betros-
 gen/vnd nit betrachtet das die gab irer schönen kinder/nit von ir gwesen
 ist/sonder von der natur/von der die leuff der hymel geleyttet werdenn/
 nit nach dem willen des menschen/sonder nach ihrem ansehen/Darumb
 solt sy billich vmb solche gaben/Gott eere vnd danck gesagt haben/wann
 das sy sich selber Göttlicher eerung würdig geschätzt hette/als ob sy die gabe
 der kind von ir selb/vnd nit von Got hette/vñnd darumb das sy in vber-
 müt vnd hochfart/vnwissigklich gewercket hat/schüff sy das sy ir vn-
 gefell im leben bewainet vñnd klaget/vñnd das nach ihrem
 tod/ihre name inn künfftige zeyt den menschen
 hässig bleiben müß.

D Von